

Liebe Freunde und Unterstützer,

wieder neigt sich ein Jahr dem Ende entgegen und wir möchten Euch über unsere Arbeit informieren.

Wir sind immer wieder erstaunt, wie schnell sich unsere Lager in Caputh und in der Nikolaikirche mit Spendengütern füllen. Hier machen sich die vielen Jahre unserer Tätigkeit und die vielfältigen Kontakte bemerkbar. Da sind Krankenhäuser, die wieder komplette Pflegebetten spenden, Kindergärten von denen wir noch sehr gut erhaltene Möbel bekommen, Arztpraxen, Firmen, aber auch viele Einzelpersonen. Natürlich ist dann der Anruf, dass etwas gespendet werden soll, erst der Anfang unserer Arbeit. Jetzt muss überlegt werden, für welches Projekt die Spende aus unserer Sicht geeignet wäre. Dann muss mit dem Empfänger Kontakt aufgenommen werden um zu klären, ob die Spende für das dortige Projekt geeignet ist. Danach muss ein Termin für die Abholung gemacht werden. Es muss geklärt werden, unter welchen Bedingungen die Spende abgeholt werden kann. Ist es ebenerdig oder muss man mehrere Etagen hoch? Gibt es einen Aufzug vor Ort? Gibt es Helfer, die beim Aufladen helfen können? Kann man auch am Wochenende dort vorbeikommen? Wie sind die Parkmöglichkeiten? Erst wenn diese Fragen geklärt sind, kann es mit der Abholung losgehen.

Sind wir dann in unserem Lager in Caputh, muss alles abgeladen und sicher und trocken untergebracht werden.



Lager in Caputh

Es dauert mitunter ein halbes Jahr oder länger, bis die Spende beim Empfänger landet. Dazu müssen wir wieder Fahrten planen, Mitglieder müssen ihren Urlaub dafür einrichten, weitere Mitfahrer geworben werden. Es müssen Mitfahrer und weitere Helfer bereit sein, an mindestens zwei Samstagen vorher die Autos und Anhänger zu beladen. Die Unterkünfte für die Fahrt wollen organisiert sein. Auch die Vignetten für die Länder, durch die wir fahren, müssen online gekauft werden. Es gibt dann oft noch viele Kleinigkeiten, die erledigt werden müssen. Manchmal kann sein, dass bei einem Anhänger die Lichtanlage o.ä. nicht richtig funktioniert und schnell repariert werden muss oder kurzfristig eine Spende noch abgeholt und mitgenommen werden soll und und und und ...

Dann endlich, meistens Samstag um 6 Uhr, geht die Fahrt los. Zum Glück haben wir mittlerweile gute und stabile Fahrzeuge und Anhänger. In früheren Zeiten war es oft nötig, schon auf dem ersten Parkplatz bei einem Anhänger oder Fahrzeug etwas zu schrauben, zu hämmern oder auszutauschen. Dank einiger unermüdlicher Mitglieder und Freunde des Vereins, die viele Wartungen und Reparaturen selbst durchführen, sparen wir viele Kosten und haben unterwegs kaum noch Probleme mit der Technik. Hier sei den Aktiven einmal besonderer Dank gesagt, für ihre Arbeit und die viele Zeit, die sie darin investieren!

An den ersten beiden Tagen der Fahrt heißt es jeweils 10-12 Stunden Autofahren. Übernachtet wird in Ungarn ungefähr auf der Hälfte der Strecke. Weiter geht es durch Rumänien zu den verschiedenen Stellen an denen wir erwartet werden. Hier muss natürlich der Fahrplan möglichst eingehalten werden. In der Regel haben wir feste Termine, zu denen wir bei den Empfängern sein wollen. Wir versuchen zwar einzelne Fahrzeuge und Anhänger komplett für einen Empfänger zu beladen, jedoch ist das nicht immer möglich. Hier müssen die Ladelisten stimmen und man muss gut den Überblick behalten. In Rumänien zeigen uns unsere Projektpartner oft stolz ihre Fortschritte und wir erhalten auf diese Weise einen Eindruck, wie die Spenden verwendet werden. Wir tauschen uns vor Ort mit unseren Partnern aus, was die nächsten Projekte oder Schwerpunkte sein werden. Diese frischen Informationen sind auch richtungweisend für unsere weitere Arbeit. Wenn alles in Rumänien abgeladen ist, heißt es wieder 2 Tage Autofahrt bis nach Potsdam. Nach der Reise sind die Fahrzeuge und Anhänger zu waschen, durchzusehen und für die nächste Fahrt fit zu machen. Das alles und noch vieles mehr, gehört dazu, wenn wir Euch berichten, „ ... wir haben wieder eine Fahrt nach Rumänien gemacht“.

Unsere erste Fahrt führte uns vom 27. April bis zum 04. Mai über 3.245 Kilometer nach Petersdorf, Fogarasch, Cluj Napoca, Cojocna und zurück nach Potsdam. Kurz vor dem Start der Fahrt fiel eine Mitfahrerin plötzlich aus und trotzdem gingen 7 Mitfahrer auf 4 Transportern mit Anhänger auf die Reise.

Achim K. berichtet:

Endlich, nach jahrelanger Zwangspause, hatte ich wieder die Möglichkeit mich an einem Hilfstransport nach Rumänien zu beteiligen. Zusammen mit Matthias und mit tatkräftiger Unterstützung durch Uwe haben wir die Fahrt Anfang Mai vorbereitet und durchgeführt. Unsere Ziele waren das Kinderheim in Petersdorf, die Kirchengemeinde in Fogarasch, das Sozialzentrum in Cojocna und die Schule in Cluj Napoca. Im Gepäck waren Möbel für das Kinderheim, Kitamöbel für die neue Kita, Bau- und Installationsmaterial, Werkzeuge und Möbel für die Kirchengemeinde, Fahrräder und Kinderkleidung für die Schule und vieles, vieles mehr. Immer aufs Neue eindrucksvoll sind die Begegnungen mit unseren Partnern vor Ort, die, wie ich finde, den schwierigsten Teil der Mission erfüllen, indem sie die Sachen weiter verteilen. Immer wieder kommt es vor, dass sich Menschen ungerecht behandelt fühlen und ihrem Gefühl, zu kurz gekommen zu sein, mehr oder weniger aggressiv Luft machen. Wir haben es gut, wir fahren nach kurzer Zeit wieder los, aber unsere Partner müssen das dann vor Ort aushalten. Besonders eindrucksvoll war für mich bei dieser Fahrt die Begegnung mit dem orthodoxen Priester in Cojocna und seiner Familie. Aufgrund der tollen Sprachkenntnisse der ganzen Familie konnten wir uns sehr gut unterhalten und über alles mögliche austauschen. Da „unsere“ Pension in Cojocna ausgebucht war, hat die Familie uns sieben Leute kurzerhand in ihrem Haus mit aufgenommen. Die drei Töchter haben uns ihre Zimmer zur Verfügung gestellt. Und obwohl für die orthodoxen Christen gerade Fastenzeit war, haben sie für uns gekocht, den Tisch gedeckt und sich zu uns gesetzt, obwohl sie selber nichts gegessen haben! Die Fahrt hat hervorragend geklappt, die Spenden sind gut angekommen, es war eine entspannte und gut eingespielte Truppe, wir haben viel gelacht, es war schön mit Euch, danke!



beim Beladen

Kurz nachdem die Transporter wieder in Potsdam angekommen waren, wurden die Autos gleich beladen. Eigentlich planen wir wenigstens 4 Wochen zwischen den einzelnen Fahrten ein, jedoch passt das nicht immer mit den Terminkalendern der Mitfahrer überein. Somit wird es dann manchmal

mit dem Beladen etwas sportlich. Es waren jedoch viele helfende Hände dabei und so konnten die 2 Transporter und 2 Anhänger an einem Wochenende beladen werden.



Lebensmittelpakete

Mit aufgeladen wurden 22 Lebensmittelpakete von der Firma e.dialog. Die Mitarbeiter füllten die Kartons nach einer Packliste mit Lebensmitteln, die Pakete wurden an bedürftigen Familien übergeben.

Durch Vermittlung von Herrn Figahs gab es wieder Lebensmittelspenden von einigen Bäckern und Fleischern aus Potsdam. So konnten wir noch kurz vor der Fahrt 250 kg Lebensmittel einsammeln. Hiermit konnten wir in der Psychiatrie und bei einigen Familien in der Colonie 1. Mai und in Vulcan und Umgebung Hilfe leisten.

Anita berichtet:

Dieses Jahr war ich bei zwei Fahrten mit dabei. Angenehm war es für mich, dass die Gruppe nicht so groß war. Absprachen, Disziplin, Pünktlichkeit, Mithilfe und ein Aufteilen der Aufgaben funktionierten einfach viel besser. Wir konnten uns aufeinander verlassen und uns vertrauen. Glücklicherweise waren wir immer mit 2 Kraftfahrern pro Auto unterwegs.

Den Vorschlag, doch schneller als 80 km/h zu fahren, werden wir nicht umsetzen. Ja, es ist eine lange Strecke und das dauert dann seine Zeit. Manchmal scheint es langweilig, aber Musik hören, Gespräche führen oder Landschaft ansehen, lassen die Zeit vergehen.

In Rumänien hat sich in den letzten Jahren einiges verändert. Es gibt viel mehr Autos, jedoch kaum noch Pferdewagen, die Straßen sind vielfach in gutem



Familie die wir schon lange mit Lebensmitteln unterstützen

Zustand. Werkshallen und Gewerbe auf der Wiese in der Nähe der Städte werden gebaut. Einige Häuser verfallen, an anderer Stelle wird restauriert, aber auch neu gebaut. Alles ist im Wandel.

Unsere Spenden haben wir an einer Stelle abgegeben. Von dort wurden sie weiterverteilt. Zum Überleben reicht es bei den Empfängern meist, aber über ein Geschenk, wofür man nichts bezahlen muss, freuen sich doch die meisten. Das kann ein Bett, ein Karton mit Lebensmitteln, ein Fenster, ein Teppich, ein Fahrrad oder ein Ofen sein. Waschmaschinen, Kühlschränke, Öfen und Gasherde werden immer wieder gewünscht. Auch Inkontinenzmaterial, Bettunterlagen und Gehhilfen (Gehbock oder Gehgestell) wurden angefragt.

Anfang Herbst sind wir nach längerer Zeit mal wieder unsere nördliche Tour über Borsa gefahren. Leider ist ein Mitfahrer krankheitsbedingt ausgefallen, so dass sich 5 Mitfahrer auf die 3 Transporter mit Anhänger aufteilten. Das bedeutete mal wieder, dass wir nicht auf jedem Fahrzeug einen Wechselfahrer haben und dass die Fahrt unser Vereinskonto mehr belasten wird. Unbeeindruckt davon starteten wir am 21.09. Die Route führte uns über Fogarasch, mit Bekokten und Seligstadt, weiter nach Cojocna, Cluj Napoca und Borsa. Glücklicherweise war die Fahrt wieder einmal gut und ohne Probleme verlaufen.

In Bekokten bekamen wir erneut einen guten Eindruck von der vielfältigen Arbeit der evangelischen Gemeinde aus Fogarasch. Für die vielen Jugendfreizeiten mit den verschiedensten Aktivitäten wurden weitere Räume hergerichtet. Viele von den Betten, Schränken, Fliesen und anderen Dingen sind Spenden, die wir auf vergangenen Fahrten mitgebracht haben.

Neu waren Räume, in denen Kindern auf spielerische Weise Naturwissenschaft nähergebracht werden kann.



gespendete Doppelstockbetten und



Naturwissenschaftsraum in Bekokten

Von Fogarasch fuhren wir nach Cojocna. Hier besuchten wir in der Romasiedlung Jeler das Sozialzentrum, was nun schon mehr als zwei Jahre von den Bewohnern der Siedlung genutzt wird. Seit kurzem gibt es in der unteren Etage einen Kindergarten für die Kinder aus der Siedlung.



Neuer Kindergarten im Sozialzentrum

Hier besteht nun noch besser die Möglichkeit, von Anfang an den Kindern durch Bildung und Förderung einen Weg aus der Armut zu ebnen. Wir luden viele Sachen ab, die den Menschen in der Siedlung direkt helfen. In Cluj Napoca, ca. 30 km westlich, ist die Schule, in die viele Romakinder aus Cojocna gehen. In dieser Schule werden Benachteiligte und Romakinder besonders gefördert. Hierher konnten wir Schulmaterial, Kinderkleidung und Fahrräder bringen.

Die letzte Etappe führte uns nach Norden in die Bergarbeiterstadt Borsa. In das örtliche Krankenhaus hatten wir schon in den letzten Jahren vielerlei Spenden gebracht. Diesmal konnten wir dort 4 Pflegebetten, 2 Behandlungsliegen, Nachttische, Toilettenstühle, Rollatoren, Medikamente, Inkontinenzmaterial, Bandagen und vieles mehr bringen. Der Zustand des Krankenhauses hat sich in den letzten Jahren schon wesentlich verbessert, ist aber immer noch weit entfernt von dem Standard, den wir hier von einem einfachen Krankenhaus kennen.



Krankenhaus in Borsa

Es brauchte noch drei weitere Tage, bis wir wieder in Potsdam angekommen waren. Vieles hier in Rumänien gelingt nur, weil wir auch hier Helfer haben. Manchmal Kirchengemeinden, Hilfsorganisationen oder einzelne engagierte Menschen. Sie organisieren in Rumänien die Absprachen vor den Fahrten, dolmetschen für uns oder geben uns Unterkunft. Diese Menschen sind ein wichtiger Teil außerhalb unseres Vereins, denen wir an dieser Stelle besonders danken möchten!

Vom 12.-19. Oktober fand unsere letzte große Fahrt in diesem Jahr statt. Mit 3 Transportern und Anhängern fuhren die 6 Mitfahrer wieder nach Vulcan und zur Colonie 1. Mai. Diesmal konnten wir sogar 750 kg Lebensmittelspenden mit Hilfe von Herrn Figahs einsammeln. Aus einer Kita in Bornim kamen



Spenden für die Kolonie 1. Mai

nochmal 100 kg dazu und ein Nachbar von Achim U. gab 50 kg Konserven mit auf die Fahrt. So konnten wir insgesamt 900 kg Lebensmittel in Rumänien verteilen. 3 Öfen, Fenster, Betten und Fahrräder waren bei der Fahrt mit an Bord.

Von dem polnischen Verein „Pomoc“ erreichte uns schon vor einiger Zeit eine Bitte um Hilfe für die Menschen, die vom Hochwasser in Polen betroffen sind. So wurde im November noch schnell ein Transporter und Anhänger mit Kleidung und Hausrat beladen. Das brachten wir in einer Eintagestour nach Juchowo. Von dort werden die Spenden weiter verteilt.

Matthias berichtet zur Kassensituation:

Hier meine Anmerkungen zu den Vereinsfinanzen. Unsere Vereinstätigkeiten müssen finanziell gestützt sein – auch Helfen kostet Geld. Viele Vereinstätigkeiten laufen im Hintergrund – viel Geld fließt im Hintergrund.

Unser gesamter Finanzbedarf wird durch Spenden erbracht. So haben wir in zweierlei Hinsicht sorgsam und verantwortungsvoll mit dem Geld umzugehen: Einerseits den vielen Spendern gegenüber, andererseits den Empfängern gegenüber. An der richtigen Stelle sparen, hilft, das Geld da ist, wo man es braucht. So sind manche rückwärtigen Tätigkeiten, die in eigenem Engagement durchgeführt werden – z.B. Reparaturen und Durchsichten der Fahrzeuge, Austragen von Rundbriefen, selbsterledigte Steuererklärungen - eine Geldquelle von jährlich etwa 2.000 €. Dieses Ersparte ist frei für die kostenintensive Durchführung unserer Hilfstransporte und kommt damit unseren Empfängern direkt zu Gute.

Trotz all dieser Bemühungen übersteigen die Ausgaben die Einnahmen immer mehr. Im letzten Abrechnungsjahr um ca. 4.500 €. Die höchsten Kostensteigerungen haben wir bei den Kosten für die Hilfstransporte zu verzeichnen; mehr als 70 %! Leider sind zugleich die Spenden um mehr als 11 % zurückgegangen. Abschließend danke ich auf das Herzlichste allen Spendern, die uns teils schon lange Zeit gewogen sind und treu unterstützen.

Unser Verein besteht nun schon seit 35 Jahren und hat Hilfe nicht nur in Rumänien geleistet. In diesen Jahren waren wir mit unseren Transportern in Polen, Slowenien, Kroatien, Litauen, Kaliningrad und Bulgarien. Viele Menschen haben uns dabei unterstützt. Manche sind nur kurz dabei gewesen, andere haben uns lange Zeit begleitet. Einige wenige sind noch immer dabei. Doch wir merken, dass wir immer weniger werden. Auch werden wir alle älter. Matthias möchte gern das Amt des Kassenwartes abgeben. Uns ist bisher nicht gelungen, jemanden zu finden, der das übernimmt.

In Rumänien hat sich viel verändert. An vielen Stellen geht es den Menschen besser als noch vor 20 Jahren. Gleichzeitig haben sich jedoch die Kosten für die Transporte vor allem durch höhere Kraftstoff- und Mautpreise enorm verteuert. Die Spenden der Mitfahrer reichen schon seit langem nicht mehr für eine Fahrt. Unser Vereinskonto wird dadurch jedes Mal stark belastet und nimmt beständig ab. Aus allen diesen Gründen haben wir auf unserer letzten Jahreshauptversammlung, schweren Herzens den Entschluss gefasst, den Verein Rumänienhilfe und andere bedürftige Länder e.V. aufzulösen. Sollten sich jedoch ca. zehn Leute finden, die unbedingt Verantwortung übernehmen und den Verein mit ihrer Aktivität lebendig halten wollen, sind wir natürlich für alle Vorschläge offen. Ansonsten möchten wir die Abwicklung in geordnete Bahnen leiten und planen dafür die nächsten 1-2 Jahre ein. Bis dahin wollen wir noch einige Fahrten machen und unsere Lagerbestände zu den Empfängern in Rumänien bringen. Darum müssen wir die Annahme von Spenden einschränken und können nur noch ganz gezielt für einzelne Projekte Dinge entgegennehmen.

Wir danken allen, die unser Anliegen, Menschen in Not zu helfen, so lange Zeit unterstützt haben!

Beipackzettel

Ansprechpartner und die Termine 2025:

1. Vorsitzender:
Volkmar Zander
030/2834359

2. Vorsitzender:
Joachim Koll
0157/52386917

Kasse:
Matthias Völkel (kommissarisch)
0331/86750357

Fahrtanmeldung:
Achim Untenzu
0331/500011

Fahrzeuge:
Joachim Koll
0157/52386917

Vereinsadresse:
Rumänienhilfe und andere bedürftige Länder
Kl. Weinmeisterstr. 1
14469 Potsdam
www.rumaenienhilfe-potsdam.de
info@rumaenienhilfe-potsdam.de

Spendenangebote und interessierte Anfragen
werden gern über oben genannte
Kontaktmöglichkeiten entgegengenommen.

11.01. 09.00 Uhr Arbeitseinsatz
27.01. 19.30 Uhr Montagstreffen
08.02. 09.00 Uhr Arbeitseinsatz
24.02. 19.30 Uhr Montagstreffen
08.03. 09.00 Uhr Arbeitseinsatz
15.03. 09.00 Uhr Laden
22.03. 09.00 Uhr Laden
24.03. 19.30 Uhr Montagstreffen
29.03. - 05.04. Rumänientour
12.04. 09.00 Uhr Arbeitseinsatz/Laden
26.04. 09.00 Uhr Laden
28.04. 19.30 Uhr Montagstreffen
03.05. - 10.05. Rumänientour
10.05. 09.00 Uhr Arbeitseinsatz
26.05. 19.30 Uhr Montagstreffen
14.06. 09.00 Uhr Arbeitseinsatz
23.06. 19.30 Uhr Montagstreffen
12.07. 09.00 Uhr Arbeitseinsatz
28.07. 19.30 Uhr Montagstreffen
09.08. 09.00 Uhr Arbeitseinsatz
25.08. 19.30 Uhr Montagstreffen
13.09. 09.00 Uhr Laden/Arbeitseinsatz
20.09. 09.00 Uhr Laden
22.09. 19.30 Uhr Montagstreffen
27.09. - 04.10. Rumänientour
11.10. 09.00 Uhr Arbeitseinsatz
27.10. 19.30 Uhr Montagstreffen
07.11. 19.00 Uhr
Jahreshauptversammlung
08.11. 09.00 Uhr Arbeitseinsatz
24.11. 19.30 Uhr Montagstreffen
13.12. 09.00 Uhr Arbeitseinsatz
22.12. 19.30 Uhr Montagstreffen

Wir wollen uns weiterhin regelmäßig treffen. Alle Interessenten sind dazu herzlich eingeladen. Wir treffen uns in der Regel:

Am zweiten Samstag des Monats um 09.00 Uhr zum Arbeitseinsatz (den Ort bitte kurzfristig erfragen, da Änderungen jederzeit möglich sind).

Jeden vierten Montag des Monats um 19.30 Uhr für Absprachen in der Seniorenfreizeitstätte der Ev. Kirchgemeinde K.-Liebknecht-Str. 28 (Zugang über die Lutherstr. Hoftor).

Für Geldspenden und Mitgliedsbeiträge steht unser Konto zur Verfügung:

Kontoinhaber: Rumänienhilfe und andere bedürftige Länder e. V.
Bank: Mittelbrandenburgische Sparkasse
BIC: WELADED1PMB
IBAN: DE45 1605 0000 3508 0526 63

Bitte bei der Überweisung vermerken, ob es sich um eine Spende (für Spendenbescheinigung bitte Adresse angeben), einen Mitgliedsbeitrag oder eine Fahrtspende handelt! Für größere Spenden schließen wir gerne Sponsoringverträge ab. Bitte wenden sie sich dazu an unseren Kassenwart Matthias Völkel (siehe Beipackzettel).

Der finanzielle Aufwand für die Transporte übersteigt inzwischen durch stark gestiegene Kosten für Kraftstoff und für Straßennutzungsgebühren unsere eigenen Möglichkeiten. Wir sind deshalb dringend auf Geldspenden angewiesen. So würden wir uns unter anderem wünschen, wenn für **jeden gespendeten Kleidersack auch 5 € als Beihilfe für den Transport gegeben würden.**

Bei den Sachspenden sind besonders folgende Gegenstände gefragt:

- gut erhaltene Kinderkleidung
- Bettwäsche
- gut erhaltene Schuhe
- Berufsbekleidung für Krankenhäuser und Handwerk
- Installationsmaterial
- Werkstattausrüstung, Werkzeug, Maschinen und Gartengeräte
- Drogerieartikel (Seife, Zahnpasta, Waschmittel etc.)
- brauchbares medizinisches Verbrauchsmaterial (Verbandszeug, Windeln...)
- Krankenhaustechnik
- größere Posten Geschirr
- Fahrräder (fahrbereit)
- Therapeutisches Spielzeug und Sportgeräte
- Gutes und stabiles Spielzeug (keine Plüschtiere, kein batteriebetriebenes Spielzeug)
- Schulmaterial

Bei den Spenden von gebrauchtem Material ist es wichtig, dass die Dinge noch brauchbar sind und auch hier noch verwendet werden könnten.

Bitte beachten sie die aktuellen Hinweise auf unserer Homepage.